



drohen. Das Centrum mag sich jetzt vor neuen Wahlen in Acht nehmen; für keine Partei könnten sie verhängnisvoller werden als für diese.

### Tagesnachrichten.

**Berlin, 20. März.** Das Kaiserpaar hatte gestern zur Abendtafel den Oberquartiermeister v. Mikusch-Buchberg geladen. Nach der Abendtafel wurden die Generaladjutanten v. Gahrle und v. Schlieffen empfangen. Heute empfing der Kaiser den Geheimen Oberregierungsrat v. Fehren v. Wilmsdorf, der die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte. Der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welche Ende der vorigen Woche nach Potsdam zurückgekehrt sind, wurden gestern von dem Kaiserpaar empfangen. Der Oberpräsident Graf v. v. Stolberg-Berningerode ist gestern aus Königsberg hier eingetroffen. — Auf der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft wird für die nächste Zeit dem Eintreffen eines Capitäns der Armee der Vereinigten Staaten, Mr. Rodgers, entgegengesehen, der von seiner Regierung beauftragt ist, eine Anzahl wertvoller Gegenstände in Empfang zu nehmen, die Kaiser Wilhelm aus seinem Privatbesitz für die Ausstellung in Chicago herzugeben sich entschlossen hat, um damit auch seinerseits einer lebhaften Teilnahme für das Gelingen der Ausstellung und seinen Sympathien für die Vereinigten Staaten Ausdruck zu geben. — Anlässlich des Geburtstags des Kaisers von Rußland sind demselben durch den kommandierenden Admiral die Glückwünsche der deutschen Marine übermittelt worden. Daraus ist, wie die Nordd. Allg. Z. aus Kiel erzählt, dem letzteren folgendes Antworttelegramm zugegangen: „Der kaiserlichen Marine meinen herzlichsten Dank für die mir dargebrachten Glückwünsche. Alexander.“ — Sehr bezeichnend ist eine Nachricht aus Düren (Westf.): Eine daselbst von Bürgern aller national-gefinnten Kreise vorbereitete, großartig geplante Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage, welche über den Wahlkreis Düren-Jülich weit hinaus das rheinische Industriegebiet umfassen sollte, wurde abbestellt infolge tiefer Mißstimmung, weil durch die gedante Wahlgeheulnolle die nationalen Parteien sich dem Centrum rücksichtslos geopfert sehen.

Die „Kreuzzeitung“, die sich stets als muthige Verteidigerin des getrockneten deutschen Elements in den Ostprovinzen bewährt hat, erzählt folgende Geschichte, für deren Wahrheit sie sich verbürgt: „In Kiew hat ein Herr v. W. eine Französin zu sich als Gesellschafterin seiner Tochter ins Haus genommen. Vor einigen Tagen gehen die beiden jungen Damen in lebhaftem französischen Gespräch über die Straße. Da erhält die eine plötzlich einen heftigen Schlag auf den Rücken. Wie sie sich entsetzt umblückt, steht ein Russe, offenbar einer der neu zum Ersatz der Deutschen herangezogenen Beamten, vor ihr, mit noch gehobenem Stock: Ich werde euch verfluchten Weiber lehren, auf der Straße deutsch zu reden! ruft er ihnen russisch zu. Die Damen zitterten sich in das nächste Haus. Später angestellte Untersuchungen sind so geführt worden, daß man jenen edlen russischen Stockhelden, der nicht einmal deutsch und französisch dem Klange nach unterscheiden kann, bisher nicht hat auffinden können. Er wird auch nie gefunden werden, so lange ein Russifizator vom Schlage des Fürsten Schachowskoi seinen schützenden Arm über den eingeschüchterten Tschinowitsch hält!“

**Berlin, 21. März.** In der Wohnung des Generals Fehren v. Merckel-Hülsem erschien heute Mittag der Kaiser mit sämtlichen Generalen und Commandeuren des Gardecorps und sprach seinem in Krieg und Frieden treu bewährten General, der für König und Vaterland, für Preußens Größe und Deutschlands Einheit rühmlichst mitgewirkt und mitgekämpft habe, seinen und des Gardecorps herzlichsten und innigsten Glückwunsch zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum aus. Gleichzeitig überreichte der Kaiser dem Jubilar eine prachtvolle Mappe mit der Urkunde zu einer Merckel-Hülsem-Stiftung, deren Grundstock auf Anregung des Kaisers von sämtlichen Offizieren des Gardecorps aufgebracht wurde. Weiter brachten die nicht zum Gardecorps gehörenden Generale und Offiziere ihre Glückwünsche dar.

Das Gesetz betreffend die Verlegung der Landes- und Votage ist unter dem 12. März d. J. Allerhöchst vollzogen und gestern amtlich publiziert worden. Nach § 3 desselben soll der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes durch königliche Verordnung bestimmt werden und wird eine solche vom nämlichen Tage gleichzeitig publiziert, nach welcher dieser Zeitpunkt

„Wo haben Sie dieses Bild gemalt?“ rief er ihr entgegen, als sie eintrat, „wo, wo lebt die Dame, die Ihnen dazu gegeben hat?“ Natalie blickte betroffen auf den hocherregten Mann und mit einer gewissen Beschämung auf das Bild, es war ein verrätherischer Zeuge durchdringender Stunden.

„Wann, wo hat Ihnen das Original gegeben?“ wiederholte Michailow. „Natalie, ich beschwöre Sie, reden Sie!“ „Es hat mir Niemand zu dem Bilde gegeben.“ „Es ist unmöglich, es kann kein Phantasiebild sein,“ unterbrach sie Michailow.

„Nein, ich warte die Dame aus dem Gedächtniß,“ antwortete Natalie, die den Zusammenhang zu errathen begann, „ich sah sie im Theater mit Fedor Pawlowitsch, Sie erinnern sich, wir sprachen gestern davon.“

„Die Baroness Wangenheim!“ schrie er auf. „O, welch ein entsetzliches Bild geht mir auf! Armes, verirrtes Kind so muß ich Dich wiederfinden! Natalie, Sie haben das Portrait meiner Tochter gemalt!“

„Wassili Petrowitsch,“ hat Natalie tief erschüttert, „fassen Sie sich, vielleicht täuscht Sie nur eine flüchtige Ähnlichkeit; ich selbst habe die Dame nur aus der Ferne gesehen.“

„Und doch zum Sprechen getroffen; Sie sind eine große Künstlerin, gnädige Frau, aber Sie sind noch weit mehr die Hand, welcher sich die Vorlesung bediente, mich mein Kind finden zu lassen — finden zu lassen, so wie ich es verdiene!“

„Wassili Petrowitsch,“ ermahnte sie sich,“ sagte Natalie, dem tief zerknirschten Manne, der auf einen Stuhl gesunken war und das Haupt verhielt hatte, die Hand auf die Schulter legend, „hoffen wir, daß die welche Sie suchen, noch zu retten ist.“

„Zu retten!“ schrie Michailow aufstehend. „Sie haben Recht! Ich muß sie retten, und ich elender Schwächling verliere hier die Zeit. Jede Minute ist kostbar. Schnell, schnell zu Fedor Pawlowitsch, auf seinen Lippen ruht das Wort, das mir den Weg zu ihr weist, gebe Gott, daß sie schon entsetzt ist!“

Ohne das Wort von Behring erst um Erlaubniß zu fragen, steckte er das Blatt zu sich und verließ mit ihr das Haus. Der ihrer bereits vor der Thür haltende Wagen brachte sie sehr schnell nach der Rue de l'Universitäts.

Bei ihrer Ankunft fanden sie Fedor, den Kopf von einer Bandage umhüllt, auf einem Ruhebett liegend. Der Wundarzt erneute von zehn zu zehn Minuten die Umschlage, der Oberst saß neben dem jungen Mann und sprach ihm mit milder Stimme Trost zu, der alte Dimitri lief auf und ab, wußte sich in seiner Herzensangst gar nicht zu fassen und mußte von dem Obersten durch Winke und leise Worte zur Ruhe verwiesen werden.

Fedor erlangte allmählich das klare Bewußtsein wieder, damit aber auch die Erinnerung an den Schlag, der ihn heftig getroffen hatte als der, durch welchen er physisch zu Boden geschmettert worden war.

auf den 1. April dieses Jahres festgesetzt ist. Vom 1. April ab gelten also die in den verschiedenen Landestheilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage, insbesondere der Mittwoch nach dem Sonntage Jubilate, nicht mehr als allgemeine Feiertage, wogegen dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag die Geltung eines allgemeinen Feiertags beilegt wird.

— **Berlin, 20. März.** Zwei Auflösungen hat der Reichstag in seiner verhältnißmäßig kurzen Geschichte bereits erlebt, die eine beim Socialistengesetz, die andere beim Septennats-Militärgezet. In beiden Fällen hat die Regierung große Erfolge erzielt und mit einem neuen Reichstag Aufgaben gelöst, bei denen der frühere die Unterstützung verlagte hatte. Der Fall, daß das Volk in einer entscheidenden Frage die ablehnende Haltung des Reichstags gutgeheißen und bei Neuwahlen die Regierung im Stich gelassen hätte, ist noch nicht vorgekommen. Es ist aber im höchsten Grad wahrscheinlich, daß er diesmal eintreten wird, wenn es unter der Forderung der unbedingten Regierungsvorlage zur Auflösung kommen sollte. Und was dann, wenn, wie fast sicher, ein neuer Reichstag den hohen Aufwendungen für Militärzwecke noch feindlicher gegenübersteht als der jetzige? Dann bleibt nichts übrig als neue Auflösungen oder aber Follenlassen der Heeresorganisation. Die Regierung soll sich noch immer in einer unbegreiflichen Täuschung über die Stimmung im Lande befinden. Anscheinend wird den auf Zustimmung oder Verständigung bringenden Kundgebungen zahlreicher Körperschaften und Versammlungen ein zu großer Werth beilegt. Das Gewicht dieser Stimmen aus den besten Schichten der Nation wird Niemand gering veranschlagen, aber der Beweis ist noch nicht erbracht, daß die großen Massen, die eben doch bei dem allgemeinen gleichen Wahlrecht den Ausschlag geben, die Regierung in dieser Frage unterstützen. Wir fürchten, das Erwachen aus einer Täuschung würde von sehr bitteren Empfindungen begleitet sein.

Der Centralvorstand der national-liberalen Partei ist am 18. und 19. März zusammengetreten, um sich über die politische Lage und die gegenwärtigen Aufgaben der Partei, namentlich für den Fall einer Reichstagsauflösung, die freilich noch keineswegs als feststehend betrachtet werden, auszusprechen. Die Versammlung war von Mitgliedern der parlamentarischen Körperschaften, sowie auch von Parteigenossen aus den süddeutschen und andern Bundesstaaten gut besucht. Die im Vordergrund stehenden Angelegenheiten des öffentlichen Lebens und manichfache unser Volk in Aufregung haltende Zeitereignisse fanden gründliche Erörterung, und es gab sich eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten kund.

Auf die Tagesordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Herrenhauses wird, wie in den amtlichen Druckfachen des Hauses mitgetheilt wird, gesetzt werden: Mündlicher Bericht der Petitionskommission über die gleichlautenden Petitionen des Vorstandes des deutsch-socialen Reformvereins zu Streben in Schlesien und anderen um staatliche Prüfung der jüdischen Geheimnisse. Berichterstatter Herr Graf von Pfeil-Hausdorf. Antrag der Commission: Das Herrenhaus wolle beschließen: Die vorbezeichneten Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Prüfung und Berücksichtigung zu überweisen.

Eine Betrachtung der „Germania“ über die Militärfrage wird viel bemerkt, insbesondere der Schlussatz, worin es heißt: „Jetzt sollen zu wollen, wo die Reichspolitik in eine Sackgasse geführt ist und das nachfolgende Mittel zur Rettung daraus, die Reichstagsauflösung, geradezu unabsehbare Konsequenzen haben kann, wie Wenigsten mit Recht so ernst ausführt, das würde dem Kanzler nicht gekratet sein, und wir glauben daher: er denkt auch nicht daran. Er muß ohne Reichstagsauflösung einen Weg aus der Sackgasse herausfinden, und es gibt deren sogar noch mehrere.“

**Neustadt a. d. O., 20. März.** Die Pfalz plant eine große Bismarck-Geburtsstagsfeier im hiesigen Saalbau. Alle sechs national-liberalen pfälzischen Abgeordneten werden anwesend sein.

**Eisenach, 17. März.** Der seit einer Reihe von Jahren innegehaltene Kaiserbesuch auf der Wartburg ist auch für dieses Frühjahr in Aussicht gestellt, aber wegen der Kaiserreise nach Italien erst für den Mai angekündigt. Bekanntlich gilt der Wartburgbesuch des Kaisers vornehmlich der Auerhahnjagd in den großherzoglichen Forsten.

**Genf, 14. März.** Als gestern Abend größere Gruppen von

„Eine Dirne, die Dich in Koblenz bestohlen und in Paris genarrt hat!“ Das schreckliche Wort, das ihm Wangenheim zugerannt hatte, klang wie mit Flammenschrift vor seinen Augen, wohin er blickte, er sah es wie das Mene telal an der Wand Belfozors, und er wußte, daß der Glende die Wahrheit gesprochen hatte. „Und doch darf ich sie nicht untergeben, nicht in der Gewalt dieses Bösewichts lassen,“ murmelte er und wollte sich erheben. Es bedructe nicht des Armes, mit dem ihn der Oberst zurückhalten wollte, kraftlos sank er wieder in die Kissen.

In diesem Augenblick traten Natalie und Michailow in das Zimmer.

Die erstere hatte ihren Begleiter ermahnt, Fedor zu schonen und ihm allmählich die gemachte Entdeckung mitzutheilen, die ihn doppelt und dreifach überfallen mußte, da er von Michailows Forschungen nach der verlassenen Tochter nicht unterrichtet war; er hatte es auch versprochen, aber die Erregung war stärker als er. Sobald er sah, daß Fedor bei Besinnung sei, eilte er auf ihn zu und rief:

„Die Wohnung des Baron von Wangenheim? Sie wissen sie, Fedor Pawlowitsch.“

„Ich weiß sie, aber ich sage sie nicht,“ antwortete Fedor fest.

„Lassen Sie den Menschen laufen.“

„Der wird seinem Schicksal nicht entgehen; es handelt sich nicht um ihn, sondern um die Dame, die er bei sich hat.“

„Um Emmy!“ rief Fedor, „Ihr wollt sie auch der Polizei überliefern.“

„Emmy — Emmy!“ rief Michailow, so hieß das Kind! Fedor Pawlowitsch, die Wohnung!“

„Nimmermehr, ich verachte sie nicht.“

„Fedor, ich bitte Sie auf meinen Knie!“ schrie Michailow, „seien Sie barmherzig, sagen Sie einem verzweifelten Vater, wo er seine Tochter findet!“

Fedor griff sich mit der Hand nach der Stirn und sah mit irren Blicken im Kreise umher. Er glaubte im Fieberwahn noch zu sein. Natalie trat zu ihm, nahm seine heiße Hand in die ihre und flüchtete ihm mit wenigen Worten über den Sachverhalt auf.

„Emmy Michailows Tochter,“ flüsterte er. „Wie wunderbar!“

„Welche Fügung!“ rief der Oberst.

„Die Wohnung, Fedor Pawlowitsch, die Wohnung!“ drängte Michailow.

„Avenue Trudaine, Nr. 6, Madame Urbain!“ sagte Fedor mit schwacher Stimme. „Geben Sie, damit der Glende sie Ihnen nicht wieder entfährt, o, daß ich Sie begleiten könnte! Doch nein, es ist besser so,“ fügte er leise hinzu, „die arme Verirrte gehört in die sich ihr öffnenden Arme des Vaters.“

„Ich gehe mit Ihnen,“ versetzte der Oberst entschlossen aufstehend. „Nimm Du meine Stelle ein, Natalie.“

Ein Blick, ein Händedruck zwischen Vater und Tochter, sie hatten sich verstanden.

Arb itern, die einer Volksversammlung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts beizuwohnen, sich in der Rue St. Jean unter Abhängen des „Ausstandes“ zu einem gemeinschaftlichen Aufzuge vereinigt, wurden sie von 20 berittenen Gendarmen und 50 Polizeibeamten und Nachtwächtern auseinandergetrieben. Viele Arbeiter erhielten leichte Verletzungen.

**Wien, 20. März.** Der Kaiser stattete dem Erbgroßherzog von Luxemburg im Hotel Imperial einen Besuch ab. **Paris, 19. März.** Ein im „Figaro“ veröffentlichter Brief schildert die Lage in Dahome als sehr gefährdet, die Sterblichkeit unter den Truppen sei sehr groß.

**Paris, 20. März.** Dem früheren König Milan von Serbien ist kürzlich der Schiedsgerichtsbeschluss zugestimmt worden, durch welchen die 1888 erfolgte Geseheidung für nichtig erklärt und dem südslavischen Paare der Segen der Kirche zur Fortsetzung ihres ehelichen Lebens gependet wird. Die Erzherzogin Natalie hat sich inzwischen am Samstag Abend in Maille zur Fahrt nach Konstantinopel eingeschifft, von wo sie sich auf ihre südrussischen Güter begeben wird. Wie es scheint, denkt Frau Natalie, daß das eben kümmerlich reparierte Gesehindniß bei größter Ferne am besten halten wird.

**Wien, 20. März.** Die Königin ist in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Vollenberg nach Portsmuth abgereist; sie übernachtet dort an Bord ihrer Yacht und tritt morgen über Gherbourg die Weiterreise nach Florenz an.

**Rom, 21. März.** Heute Nacht explodirte in der Einfahrt zum Palast des Marschese Sacchetti, Oberhofmarschall des Papstes, eine große Petarde, wodurch viele Fensterstücken zertrümmert wurden. Eine zweite Petarde ist heute Nacht auf der Treppe eines Hauses in der Via Quattro Fontane, bevor sie explodirte, entzündet und beschlagnahmt worden.

### Parlamentarische Nachrichten.

\* **Berlin, 20. März.** Die heutige Generaldebatte zur dritten Lesung des Reichsausschaltsetats im Reichstage wurde, nach einer Rede des Abg. Liebknecht gegen die Militärvorlage, durch eine vom Abg. Ahlwardt veranlaßte Debatte über dessen in der bekannten Volksliste niedergelegten Behauptungen und über dessen Prozeß ausgefüllt. Abg. Ahlwardt verfuhrte wiederum seine Behauptungen aufrecht zu erhalten und erhob schwere Vorwürfe gegen die preussische Militär- und Justizverwaltung. Reichskanzler Graf Caprivi vertheilte sehr scharf das Ahlwardtsche Vorgehen, und Kriegsminister v. Kattenborn wiederholte nicht allein sein bekanntes Urtheil über die Beschaffenheit der von der Löwenstein Fabrik gelieferten Gewehre, sondern ging diesmal auch auf eine sehr bestimmte Widerlegung der einzelnen Behauptungen Ahlwardts ein. Auch der sächsische Vertreter Generalmajor v. Schlieben hielt die Erklärung, welche der sächsische Kriegsminister seinerzeit in gleicher Richtung abgegeben hatte, vollkommen aufrecht. Abg. Ahlwardt blieb dabei, daß die Löwenstein Gewehre „nichts taugen“ und stellte schließlich in Aussicht, daß das deutsche Volk demnächst über seine „Judenflinten“ ein anderes Urtheil fällen werde. In der Debatte, welche hauptsächlich zwischen den Abgg. Ahlwardt und v. Liebermann einen — und dem Abg. Richter andererseits geführt wurde und verschiedentlich auf ein bedenklich tiefes Niveau herabsank, hielt Abg. v. Liebermann für zweckmäßig, zwischen sich und dem Abg. Ahlwardt einen Strich zu ziehen und seinerseits das Urtheil der Militärverwaltung über die Gewehre als zuverlässig und allein maßgebend anzuerkennen. Im übrigen kämpften beide Redner vereint in antisemitischer Richtung, nur daß Abg. Ahlwardt den Genossen an Schärfe überbot und die rabulische Ausreibung der Juden aus Deutschland forderte. Abg. v. Liebermann verfuhrte, auch den Abg. Buhl in die Sache hereinzuziehen, indem er die Thatsache, daß er Herrn Buhl im Foyer des Reichstags im Gespräch mit Herrn Löwe gesehen habe, in der offenkundigen Absicht anführte, dadurch den Anschein zu erwecken, als ob die feinerzeit von den Abgg. Buhl und v. Marquardsen gestellte Interpellation wegen der Löwenstein Gewehre bestellte Arbeit gewesen sei. Abg. Buhl wies diese Unterstellung entschieden zurück. Gegenüber dem Hinweise von Liebermann auf das in der Presse vielbesprochene Anerbieten der Firma Löwe an Bouslanger hob Abg. Buhl hervor, daß aus Anlaß dieser Erörterungen er es gesehen sei, daß die Thatsache der Lieferung von Torpedos seitens einer deutschen Privatwerft an Ausland in der Budgetcommission benutzt habe, um das Urtheil der Reichsverwaltung über solche Lieferungen zu hören. Wie bekannt, hat dasselbe dahin gelaute, daß man sich nur freuen könne, wenn unsere Industrie durch Lieferungen an das Ausland auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten würde. In der Specialdebatte wurde beim Titel „Reichskanzler“ vom Abg. Richter auf die beunruhigenden Gerüchte über einen Gegensatz zwischen dem preussischen Staatsministerium und der Reichsregierung über den Handelsvertrag mit Rußland hingewiesen. Graf Caprivi erklärte die beunruhigenden Gerüchte für grundlos. Abg. Graf Mirbach fand, daß sich das Staatsministerium mit der ihm nachgesagten Stellung gegenüber dem russischen Handelsvertrage um das Vaterland nur verdient machen würde. Beim Reichsamt des Innern regte Abg. Brömmel (freis.) eine zeitgemäße Revision der Gesehiffahrtsgesetze an. Dann wurde die Weiterberathung des Etats auf morgen vertagt.

\* **Berlin, 20. März.** Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach kurzer Debatte in erster und zweiter Verathung den Gesehentwurf zur Ergänzung des evangelischen Kirchenverfassungsgesezes für die älteren Provinzen an und schritt dann zur Verathung des Antrags von Schenkendorff (national.), den auf Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts gerichteten Vorsehungen staatlicherseits eine weitergehendere Förderung zu Theil werden zu lassen als seither, sowie gleichzeitig Fürsorge zu treffen, daß die Lehrseminare allmählich diesen Unterrichtsweig als einen freiwilligen aufnehmen. Der Antragsteller begründete seinen Antrag mit Darlegung der wirtschaftlichen und pädagogischen Bedeutung dieses Unterrichts, welcher die körperliche Schulung und die praktische Gewandtheit befördern und zur Entlastung von einseitiger geistiger Arbeit führen solle. Die Erfolge dieser von Deutschland ausgehenden Vorsehungen seien gleichwohl bei uns im Vergleich zu auswärtigen Ländern noch weit zurückgeblieben. Die Regierungsvertreter nahmen eine freundliche, aber etwas zurückhaltende Stellung ein. Nach weiteren Erörterungen wurde der Antrag angenommen. Es folgten Petitionen. Am Mittwoch sollen die Osterferien des Abgeordnetenhauses beginnen.

\* **Berlin, 20. März.** Das Herrenhaus wählte heute mit 124 von 158 Stimmen den Fürsten Otto zu Stolberg zum ersten Präsidenten. Alsdann beriet das Haus Petitionen. Morgen: Kleine Vorlagen.

\* **Berlin, 21. März.** Die dritte Verathung des Etats im Reichstage führte heute beim Militärsetat zu einer neuen breiten Debatte über die Militärjustiz. Der Kriegsminister machte sehr eingehende Mittheilungen über einen neulich vom Abg. Richter vorgetragenen Fall, in welchem ein Soldat infolge von Mißhandlungen gestorben sein sollte. Sodann gab er eine genaue Darstellung des vom Abg. Bebel vorgebrachten Falles des Leutnants v. Salich, der an einem Handlungscommis Weimann, wie Bebel gesagt hatte, einen Mordmord begangen haben sollte. Nach dem vom Kriegsminister mitgetheilten Ergebnissen der gerichtlichen Untersuchung ist von Salich der Angeklagte gewesen und hat in diesem Zustand dem Weimann von vorn einen Stich in die Lende beigebracht, an dessen Folgen derselbe, wegen Mangels gehöriger ärztlicher Hülfe, alsbald gestorben ist. Der Kriegsminister nannte unter diesen Umständen die Bebel'sche Beschuldigung des Mordmordes eine Verleumdung, wofür er einen Auspruch gegen ein Mitglied des Hauses angewandt. Präsident v. v. Rekevom als unzulässig bezeichnete. Abg. Bebel machte nach dem Versuch einer Anweisung, gab jedoch nachher den Fall Salich preis. Dagegen ließ er sich zu Neußerungen über den Werth der Zeugnisaussagen von Offizieren und über die angeblich sichere Aussicht der Offiziere auf baldige Begnadigung hinreißend, welche aus dem Hause die Abgg. v. Mantuffel und v. Liebermann, seitens

der Regierung veranlaßten, daß eine par rechts unzu Generalan das Begnad werden fönn Militärpro der preußi gegen die in Schuß dem genam lieutenant persönlich zum Abschi höhung ein mahnte M nicht erkl stellte, der zwei gegen die rufen wur Sonnabend daß seiner Regierung des Reichs Stellung mi auftracht er ward, b nach den überalder — er jag des Hauses werde, die stigte den verlag.

Rän der Sonn durch die träumen Frühling wenn die der auch Lebens ft geblüht bald tren jedes Her an sonni beehrte Zu an Baum in Hand liebendes lingschö Frühling frühlings trägt so l gewaltig des Lenz Sigen, i deren Kr unferer den Frei der Nat liegend d segensrei unferer

— Si einer Entl ein polsi werden, a klage der Partei.

Manne da ein Bedrup ung, Ein Wunde m endlich bi sofortige Aernste u

— Si den leste schied ein (G vom 19. (Pere) zu hülferung Diesem W schaft ton heiner lei in behagl druck her

Ueber A und Aen ist heute mittags eröffnet n Kontur man n zu Amel Gefe C April H Beilun Dornit Gerichsq Offener

Fri Colbense Glasi in all Ferner Prima

Mo sowie die Dampfse ungen, n festigt, en die Fuch

des allgemeinen unter Abhängen n Aufzuge v. 50 Polzei. Viele Arbeiter dem Erbgroß- einen Besuch ab- fentlicher Brief- det, die Sterb- an von Serbien, durch welch- und dem fühl- ihres schließ- sich inzwi- Konstantinop- Güter hergeben eben kümmerlich halten wird. Begleitung des Portemuth ab- und tritt morgen in der Einfahrt hall des Papstes, ein zertrümmer- er Treppe ein- obolirte, entdrück-

en. te zur dritten- stage wurde, Militärvorlage, hatte über dessen- üngen und über- wiederum keine- Vorwürfe gegen- schenklicher Graf- Vorgehen, und- ein sein bekanntes- Gabrit gelieferten- bestimmte Wider- uch der sächsischen- klärung, welche- chung abgegeben- dabei, daß die- hlich in Aussicht- ten" ein anderes- tischlich zwischen- und dem Abg.- tlich auf ein be- mann für zwei- Strich zu ziehen- über die Gemein- m. Im närrigen- gung, nur daß- und die radicale- Abg. v. Lieber- hereinzuweisen, er des Reichstags- fahrbaren Absicht- ruffation wegen- Abg. v. L. wies- m Hinweise von- Anerbieten der- daß aus Anlaß- der Lieferung- Ausland in der- Reichsverwaltung- daselbe dahin- Industrie durch- fähigkeit in- Titel „Reichs-“ den Gerichte über- iterium und der- and hingewiesen- te für grundlos- iterium mit der- Handelsverträge- Beim Reichsam- ke Revision der- thung des Staats-

us nahm heute- den Gefekentwurf- geleses für die- ung des Handels- staatlischerseits- offen als feither,- minare allmählich- der Antrag- wirtschaftlichen- der Körper- deren und zur- le. Die Erfolgs- seien gleichwohl- t zurückgeblieben- urde etwas zurück- wurde der Antrag- sollen die Oster- wählt heute mit- berg zum ersten- Morgen: Kleine- im Reichstage- ten Debatte über- eingehende Mit- tagenen Fall, in- n sein sollte. So- bel vorgebrachten- ommiss Weimann,- ben sollte. Nach- erlichlichen Unter- in diesem Zustand- bracht, an dessen- üsse, als bald ge- inden die Bebel's- welchen Ausdrück- wehew als un- einer Anweisung, d- zu Anmerkungen- über die angeblich- schreiben, welche- ermann, seitens-

der Regierung den Generalauditeur Jitenbach zu scharfer Zurückweisung veranlassen. Die von Seiten der Regierungsvertreter aufgestellte Ansicht, daß eine parlamentarische Kritik der Ausübung des allerhöchsten Begnadigungsrechts unzulässig sei, wurde von den Abg. Richter und v. Bar bestritten. Generalauditeur Jitenbach machte darauf aufmerksam, daß zum mindesten das Begnadigungsrecht des Königs von Preußen im Reichstage nicht kritisiert werden könne. Derselbe Redner wollte nicht bestreiten, daß die preussische Militärgerichtsbarkeit Mängel habe, aber die unaufhebbar Gerechtigkeit der preussischen Militärjustiz nahm er in längerer Ausführung namentlich gegen die von dem Abg. Kunert neulich ausgesprochenen Beschuldigungen in Schutz. Darüber kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem genannten Abgeordneten und dem Generalauditeur sowie dem Generalleutnant v. Spitz. Nachdem diese Debatte mit einigen sehr heftigen persönlichen Bemerkungen zwischen den Abg. Menzer und Liebschütz endlich zum Abbruch gekommen war, wurde der Militärstatut mit einer kleinen Erhöhung eines einzelnen Titels glatt erledigt. Zum Marineetat erhoben Abg. v. Henk (conf.) von Neuem, die notwendigen Bewilligungen nicht erst zu machen, wenn es zu spät sei. Da er indes keine Anträge stellte, so wurde der ganze Marineetat ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Beim Etat des Reichsjustizamts richteten die sozialdemokratischen Abg. Stadthagen und Schulke Angriffe gegen die preussische Justizverwaltung, wofür der Herrscher zur Ordnung gerufen wurde. Beim Reichsjustizamts brachte Abg. Richter die am Sonnabend vom Abg. Althardt ausgesprochene Behauptung zur Sprache, daß seinerzeit bei Gründung dieses Fonds hinter den Coulissen von der Regierung Verhandlungen mit den großen Vorleuten gegen das Interesse des Reichs gepflogen seien. Staatssekretär v. Maltzahn wies diese Unterstellung mit Entschiedenheit zurück und wiederholte, als sie von Althardt aufrecht erhalten wurde, daß sie lediglich eine Unwahrheit sei. Abg. Althardt, durch den Abg. Richter weiter in die Enge gedrängt, behauptete, nach den Seiten dem Hause 11 Actenstücke vorlegen zu können, welche ein überaus reichhaltiges Bild verbreiten und noch heute im Amte befindliche Männer — er zog namentlich den gegenwärtigen preussischen Finanzminister herein — bloßstellen würden. Abg. Richter beantragte unter großer Erregung des Hauses die Vertagung, damit dem Abg. Althardt Gelegenheit gegeben werde, die Actenstücke morgen vorzulegen. Abg. v. Mantuffel unterstützte den Antrag, und einstimmig wurde die Debatte auf morgen 1 Uhr vertagt.

### Frühlingsnäh.

Länger werden die Tage, wärmer die alles belebenden Strahlen der Sonne. Ein geheimnisvolles Flüstern, ein süßes Ahnen zieht durch die Lände: Frühling, Frühling will es werden! Wieder träumen die Menschen den schönen, seligen Traum vom jungen Frühling, den ewig alten, ewig neuen Traum, der in jedem Jahre, wenn die ersten Vögel kommen, durch die Seele des Kindes weht, der auch erwacht im Herzen aller Derer, die im Herbst ihres Lebens stehen, die wehmuthsvoll denken an die Blumen, die einst gepflanzt im bräutlichen Kranz, und an jene Blumen, die ihnen bald treue Liebe streuen wird auf ihr Grab. Höher, froher schlägt jedes Herz, größer wird jedes Glück und kleiner jedes Leid, wenn an sonnigem Morgen aus dem Blau des Himmels das lang entbehnte Jubel Lied der Vögel tönt und die ersten Knospen sich zeigen an Baum und Strauch. O frühlingsfröhliches Bild, wenn Hand in Hand in unennbarem Glück durch die Fluren wandelt ein liebendes Paar, suchend das erste Weiden des Lenzes! — o frühlingsfröhliches Bild, wenn frohe Kinderhanden, die Herzen von Frühlingsluft erfüllt, sich tummeln auf grünendem Plan! — o frühlingsfröhliches Bild, wenn die Erde den Brautkranz des Lenzes trägt und im verjüngten Menschenherz das Glück erwacht, das dort so lange geschlafen! — Der Frühlingssturm braust schon in gemaltigen Melodien dahin über die Erde und weckt die Kinder des Lenzes, durch die deutschen Gärten raucht er, — durch die Gärten, in deren Zweigen die alten Sagen unseres Volkes wehen, deren Kränze deutsche Helden geschmückt in den Freiheitskämpfen unserer Väter, unter deren Wehen ein Thor der Köhner träumt den Freiheitsstraum der Ewigkeit! Möge mit dem Frühlingssturm der Natur durch die deutschen Lände brausen allgewaltig und fegend der Frühlingssturm gesunder Politik, auf daß es schöner, segensreicher Frühling werde im sozialen und politischen Leben unserer Nation. Das gebe Gott, der uns den Frühling giebt!

Wald klingt ein Lied voll Lieb und Lust  
Ein über Berg und Hain,  
Dann zieht mit seinem Blumenkranz  
Der holde Frühling ein!

Und überall, wohin er kommt,  
Erwacht ein selig Glück,  
Selbst in das ärmste Menschenherz  
Rehrt dann der Lenz zurück!

J. D.-I.

### Bermischtes.

— Siegen, 22. März. (Das Betreten der Anlagebank.) Nach einer Entscheidung des Königl. Kammergerichts ist Jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerstand leistet und die gerichtliche Entscheidung befragt, vor Gericht nicht „Angeklagter“ und kann nicht gezwungen werden, auf der Anlagebank Platz zu nehmen. Ebenso kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu nicht gezwungen werden, dort heißt es: Partei wider Partei.

— Wehlar. (Zur Vorsicht!) mahnt folgender Unfall, der einem kräftigen Manne das Leben kostete. Viele Leute haben die Gewohnheit, auf offene Wunden ein Pflaster zu legen: namentlich geschieht das in der ländlichen Bevölkerung. Ein Arbeiter in Zehnendorf hatte ebenfalls ein solches unbedenkliche Wunde mit dem Pflaster bestrichen; bald stellte sich Entzündung ein, und als der Arzt endlich hinzugezogen wurde, ordnete derselbe wegen hochgradiger Blutvergiftung sofortige Lebenserhaltung nach einem Berliner Krankenhauste. Dort ist der Kranke unter qualvollen Leiden dieser Tage gestorben.

— Siegen, 18. März. (Die künftige Geschäftsbau) entließ in den letzten acht Tagen 700 Arbeiter und führte wieder die einfache Tagesarbeit ein.

— (Eine demokratische Lesung.) Im Wochenblatt der Frankf. Z. vom 19. März ist auf S. 181 in einer Polemik über die Selbstmorde im Heere zu lesen: „Die überwiegende Zahl der Selbstmorde in der Zivilbevölkerung muß der Noth, dem Mangel an Existenzmitteln zugeschrieben werden. Dieses Mangel fällt dem Militär ganz fort; ein erheblicher Teil der Mannschaft kommt mit seinem Eintritt in die Kaserne in Bezug auf die Befriedigung seiner leiblichen Bedürfnisse im Vergleich zu seinem bisherigen Dasein sogar in bequemer Lage, die weit über erhöhte Lebensbedürfnisse als Lebensüberdruß hervorgerufen müßten.“ So sieht Schwarz auf weiß in dem ausgedruckten

demokr. Blatt zu lesen. Welch einen Hölleffekt erhebt f. Z. die demokr. Presse, als General Vogel v. Falkenstein 1891 sagte, für viele Soldaten sei das Kaiserntum die reinste Ferienkolonie! Jetzt ist General v. Falkenstein von der Frankf. Z. glänzend gerechtfertigt.

— Berl., 20. März. (Zur Sache des Wahnsinnigen.) In hiesiger Pforte wohnt der Colonist L., welcher seit längerer Zeit in auffallender Weise zum Trübsinn neigte. Plötzlich war er verschwunden. Nach längerem Suchen hörte man ihn in seiner Kammer tönen. Als man die Thüre erbrochen hatte, bot sich dem Verwundten ein graufiger Anblick. Der Wahnsinnige hatte, laut „Glode“, sich selbst mit der Führe und der linken Hand buchstäblich ans Kreuz genagelt, welches er sich selbst gemacht hatte. Die ganze Kammer schwamm von Blut. Der Unglückliche hatte sich die Führe in den Kopf gesteckt, es könne Niemand mehr selig werden, wenn er nicht wie Christus am Kreuze hänge.

— Benthien (Oberhessen), 19. März. (Der Hauptgewinn der Berliner Lotterie.) 90 000 M., wurde dem Arbeiter Bretzopf von Julienshütte gestiftet.

— Eick, 18. März. (Eine originelle Verlobung.) Spielle sich jüngst in K.-G. ab. Die „Eick. Ztg.“ erzählt hierüber: „Die dortige Gastwirtschaft hatte schon längst ein Auge auf einen schmächtlichen Burschen geworfen. Als die Eltern eines Tages vereint waren und sie allein die Gäste bediente, kam Julius aus dem Hause. Als er scheiden wollte, war seine Mutter verschwunden und trotz allen Suchens nicht zu finden. Da er sofort merkte, wor der Zauberkünstler sei, forderte er energisch die Herausgabe der Mähe. Diese wurde aber verweigert. Da derbafolge unter zorniger Julius höchst ungalant dem Mädchen eine schallende Ohrfeige. Während eilt sie in die Wohnung. Julius, sein Unrecht einsehend, will als reuiger Sünder Vergebung erflehen und eilt ihr nach. Da fällt ihm das Mädel um den Hals und raßt bewegt aus: „Julius, Julius, ich liebe Dir!“ Als die Eltern zurückkehrten, erflachte ein glückliches Brautpaar ihren Segen!

— (Einem wunderbaren jüdischen Bergleichen) finden wir in Clifffords Roman „Tante Anna“ den die „Post“ veröffentlicht. Dort heißt es in der Nummer vom 7. März von einer jungen Dame: „Ihre zierliche Gestalt im Hause wandeln und walten zu sehen, erinnerte Florence an Sawendel im Wäldchen.“

— San Sebastian, 20. März. (Verbrannt.) In der vorletzten Nacht sind drei Häuser abgebrannt, fünfzigzwanzig Personen, die in den Häusern schliefen, sind mitverbrannt. Die Feuerwehr ist leider sehr schlecht organisiert und tragt spät ein.

— (Kurz und gut.) Ein Häsel bereit sein Land und kommt auch in eine kleine Gemeinde, wo ihn das nicht sehr rege wandte überhaupt der Bürgergeist folgendermaßen begrüßt: „Durchlaucht, — Worte können mir mit viel mehr, — aber — (die Hand auf's Herz legend) do schickt's!“

### Locales von der Sieg und Umgegend.

— Siegen, 22. März. (Das Ortsstatut über die Sonntagsruhe) ist endlich höheren Orts genehmigt worden. Wir freuen uns, daß die Bemühungen des hiesigen Vereins und der Geschäftsleute Erfolg gehabt haben. Es werden demnach in Zukunft die Geschäfte an Sonn- und Feiertagen bis Nachmittag 4 bzw. 3 1/2 Uhr geöffnet bleiben und ein Teil der schon verlorenen Landkundschaft wird dadurch hoffentlich wieder gewonnen werden.

— Siegen, 22. März. (Neben die Wahlkassengasse), der über seine Gegenkandidaten einen glänzenden Sieg davongetragen hat, wird uns aus dem Wahlkreise Arnberg-Orpe-Mischde, 21. März, gemeldet: Die Wahl ist nunmehr entschieden. Es sind 69 Stimmliste da, von denen eine große Anzahl ganze Entschieden. Das Gesamtresultat lautet bis Nachmittag 6 Uhr: Füssangel 12016, Böse 3335, Füllenberg 328, gesplittet 150. Es kommen viertelstündlich noch 3000 Stimmen in Betracht, von denen mindestens die Hälfte nach Füssangel zufließen dürfte. Der Entschlußismus im Kreis ist nach dem Siege ein ungeheurer. — Als Curiozum und um zu zeigen, mit welchen Mitteln man für Füssangel gearbeitet hat, lassen wir nachstehend den Wortlaut eines Flugblattes folgen: „Der Zweck hat die Mittel geheiligt! Dieser abgöttische Grundsatz ist ausgeführt. Zum Zweck der Wahl, eines bekannten Gegners des Volkes gilt das Mittel der abgöttischen Verleumdung, das Mittel des häßlichen Dünkels als erlaubt! Rathlos! Wähler! Wähler! Wähler! der Du im Kulturkampf nicht hinter dem Busch steckst, protestiere gegen den häßlichen Schand. rette die Moral! wähl, arbeite für den Wähler! für die Freiheit, Volk und Centrum, für den 1887 von Windthorst empfohlenen weltbekannten Freund von Wahrheit, Recht und Freiheit, für den auf allen legalen Versammlungen (Freiburg 5. März c. — Siegen 9. März c. — Attendorn 12. März c. u. f. w.) mit beispielvoller Begeisterung proklamirten Centrumsmann Herrn Reichardts Johann Füssangel zu Bochum. Freundes katb. Moral, Wähler Füssangel's. Die Abgeordneten P. Leh, F. und H. i. e. sollen auf den Wahntischen sitzen und Attendorn in die Wahlkassengasse. Das Sauerl. Volksbl. sagt: „In Attendorn sollen Dinge passirt sein, die wir noch nicht wiederzusehen wollen, weil wir noch hoffen, daß es unwahre Gerüchte seien.“

— Siegen, 22. März. (Regierungs- und Fortschritt Schmenf.) Wie aus Arnberg gemeldet wird, ist der Regierungs- und Fortschritt Schmenf, der Gründer des „Sauerländischen Gebirgs-Vereins“, am 18. ds. in Göttingen an den Folgen einer Operation gestorben. Obwohl Hofmeister von Geburt, hatte er das lebhafteste Interesse für das Sauerland und brachte den Sauerländer Gebirgsverein zu einer solchen Blüthe, daß derselbe nach dreijährigem Bestehen schon mehr als 5000 Mitglieder zählt. Der Tod des allgemein beliebten Mannes findet die lebhafteste Theilnahme.

— Siegen, 22. März. (Bei Ausübung seines Berufs verunglückt) ist in einer Grube bei Dillenburg der Maschinenführer August W., ein seit sieben Jahren in Dillenburg seines Amtes haltender, allgemein beliebter und hochgeschätzter Mann. In seltener Weise hat sich bei seiner Veredigung diese Liebe und Hochachtung bekundet; ein unabsehbarer Zug Leidtragender begleitete die irdische Hülle des auf so tief bedauerliche Weise ums Leben gekommenen Mannes.

### Literarisches.

Ein in jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im 41. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“; denn wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen, und vor solchen Schäden an Ehre und Vermögen bewahrt die „Berliner Gerichts-Zeitung“ die Leser durch Verbreitung in Rechts- und Gesetzeskenntnis. Wie durch eingehende Auskunft im Briefe fahen über schwierige Rechtsfälle. Mit ihrem Hauptzweck, Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, verbindet die beliebte Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Feuilleton die besten Romane, Novellen u. f. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der letzte Berliner Theil, Kunstdruck, Politik, Land- und Reichstagsbericht, vermischte interessante Nachrichten von und fern u. v. a. m. haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Verarbeitung viel zur Beliebtheit der Berliner „Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe-Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in der Post-Zeitungs-Preisliste unter 911 aufgeführt, welches jede deutsche Post-Anstalt für 2 Mark 50 Pfennige entgegennimmt, sollten alle, welche das gezielte Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug auf Jedermanns unentbehrliche Rechtsbelehrung sowie von seinem sonstigen höchst interessanten Inhalt Kenntnis nehmen. — Als Beweis für die Gediegenheit des Feuilletons dieser Zeitung erhält jeder Abonnent nach Einendung seiner Abonnements-Darstellung zwei sehr gute Romane in Buchform, die bereits früher in der Zeitung veröffentlicht wurden, franco und gratis zugeteilt.

Aufnahmezeit täglich.

Die  
**Möbel-Fabrik u. -Handlung**  
von  
**Heinr. Langenbach in Siegen,**  
72 Kölnerstraße 72,  
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.**  
Musterbücher stehen zu Diensten.

**Ruhmeshallen-Lotterie.**  
Für Errichtung des Kaiser Friedrich-Waisens in Götting, Ziehung am 17. und 18. Mai.  
Loose: à 1 M., 11 Loose für 10 M. empfiehlt  
**M. Rüd.**  
**Gerichtlich vorgeschriebene Zahlungsbefehle**  
hält stets vorrätig **C. Buchholz.**

**Berler Bade- u. Gewerbesal,**  
**Berler Koch- u. Buttersal,**  
**Berler Viehsal,**  
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**  
**Ruhmeshallen Loose**  
à 1,00 M.,  
empfiehlt **Louis Schmidt, Freier.**

**Photogr. Anstalt**  
**SIEGEN**  
Kampenstr.  
auch des Sonntags von 9—4 Uhr.  
**Neue ev. Gesangbücher**  
empfiehlt in allen Preislagen billigt.  
**S. Pohlmann,**  
Puhlstr. 219.

Wiederum liegt mit dem oben erschienenen neunten Heft ein neuer Band, der zweite des Jahrgangs 1892—93 der Ottav-Ausgabe von „Meier Sand und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), vollendet vor. Schon lange haben sich diese illustrierten Octavhefte der über die ganze Welt verbreiteten vornehm gediegenen Familienzeitung die Gunst des Lesepublikums erworben, und jeder neu herauskommende Band trägt dazu bei, sie in dieser Beliebtheit immer mehr und mehr zu befestigen. Neuere und innere Vorzüge in großer Zahl wirken zusammen, um selbst die anspruchsvollsten Leser auf das höchste zu befriedigen. Mit der künstlerisch schönen äußeren Ausstattung und einer ungemein handlichen Form vereinigt sich der durchaus gediegene Inhalt in Wort und Bild zu einem harmonisch vollendeten Ganzen, wozu noch als dritter, nicht unwichtiger Faktor die beispiellose Billigkeit kommt: das stattliche Heft kostet nur eine Mark. In nicht weniger als 27 Rubriken bietet das Inhaltsverzeichnis des neuen Bandes eine treffliche Auswahl von spannenden Romanen, Novellen und kleineren Erzählungen, von Kultur- und Sittenbildern, populär gehaltenen wissenschaftlichen Aufsätzen u. a. m. In den sehr zahlreichen trefflichen Text-illustrationen kommen noch sechs vollendet ausgeführte Kunstbeilagen, so daß man mit vollem Recht behaupten kann, die illustrierten Octavhefte von „Meier Sand und Meer“ übertreffen in jeder Beziehung an Gediegenheit, Reichhaltigkeit und Billigkeit alle übrigen illustrierten Familienzeitungen.

### Gemeinnütziges.

**Kalbsleber auf italienische Art.** Man schneidet eine Kalbsleber der Länge nach in zwei Centimeter dicke Scheiben, pfeffert und salzt sie, wendet sie in Mehl und läßt sie auf jeder Seite drei Minuten lang in 120 Gramm heißer Butter sich bräunen. Dann gießt man sie vom Feuer, ohne sie jedoch erkalten zu lassen, bringt zu der Butter 25 Gramm Mehl, 10 Gramm gehackte Schalotten sowie einige gehackte Champignons, füllt unter fortwährendem Umrühren über dem Feuer 1/2 Liter Weißwein und ein 1/2 Liter kräftige Auflösung von Liebig's Fleischextract bei, läßt die Sauce 10 Minuten einkochen und gießt sie über die Leber, indem man einen Kaffeelöffel gehackte Petersilie hinzusetzt.

**Hammelsbraten mit pikanter Sauce.** Ein Hammelsvorderextel spickt man mit dicken Speckstreifen, marinirt es zwei Tage mit einem halben Glase Olivenöl, etwas Zitronensaft, Pfeffer, Salz, Zwiebelscheiben, Petersilie u. f. w., läßt es am Spieße oder auch im Backofen gar werden und richtet es mit folgender Sauce an. Ein gehntel Liter Weineffig bringt man mit zwei gehackten Schalotten und einer gehackten Zwiebel, Petersilie, Thymian, Lorbeer, gangem Pfeffer und Gewürzstäbchen auf's Feuer, läßt die Brühe zur Hälfte einkochen, fügt 2/3 Liter Bratenjus oder starke Auflösung von Liebig's Fleischextract hinzu, läßt die Sauce noch 10—15 Minuten über starkem Feuer und treibt sie durch ein Sieb.

### Ziehung der 3. Classe 188. fgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)  
Bei der am 20. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:  
1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 1787.  
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 74852.  
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 115 924.  
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 155 088.  
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 11751 47006 73423 89747 107089 129817 156813 157663 162091.  
16 Gewinne von 300 M. auf Nr. 4165 16177 18808 22541 42150 48213 50794 61711 80847 88825 90318 105646 110729 125390 162936 182706.  
Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:  
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 47685 185118.  
3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 47494 65161 162336.  
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 24018 45421.  
7 Gewinne von 500 M. auf Nr. 15868 25138 33249 147419 171893 174810 186889.  
18 Gewinne von 300 M. auf Nr. 9139 11818 18480 19803 42108 43025 43546 49817 54186 57363 66257 71480 92798 98240 103040 106532 115289 139274.

Bei der am 21. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:  
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 78725.  
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 58889.  
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 18 674.  
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 52781.  
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2445 15722 23282 52268 72642 108618 125701 158510 178361.  
18 Gewinne von 300 M. auf Nr. 10173 21717 35381 46342 65791 65941 105442 105937 111164 112776 129327 129864 135448 140153 142051 147466 157565 161729.

### Handel und Industrie.

\* Siegen, 21. März. Die Blei- und Glätteproduktion Deutschlands betrug: Bleiproduktion Glätteproduktion Zinsgesamt pro 1892 97 613 Tons 3263 Tons 100 876 Tons 1891 95 329 2894 98 223

und participiren hieran pro 1892  
Stolberger Gesellschaft 14811  
Rhein-Massauische Gesellschaft 3667  
Mechanischer Bergwerks-Verein 22010  
A. Poensgen & Söhne, Bleihütte in Gail 4596  
Remy Hoffmann, Hütte bei Gail 5666  
S. B. Goldschmidt, Hütte zu Braubach 8447  
Rothbacher Metallhütte bei Müsen 40  
Walthers-Cronhütte bei Rodzin 5892  
Friedrichshütte bei Tarnowitz 1316  
Oberbergamt Clausthal, Oberhartz 7690  
Unterhartz 4265  
Oberhüttenamt zu Freiberg 6832  
Blei u. Silberwerte bei Harzgerode 1099  
Mansfelder Gewerkschaft (silberh. Silber) 140

insgesamt: 100876 Tons.  
\*\* Siegen, 22. März. Die Londoner Notierungen betragen:  
am 20. März: am 21. März:  
Kupfer . . . 2. 45. 05. 0. bis 00. 0. 2. 45. 05. 0. bis 00. 0.  
Blei, engl. . . 2. 10. 00. 0. 00. 00. 0. 2. 10. 00. 0. 09. 17. 6.  
„ span. . . 2. 9. 15. 0. 00. 00. 0. 2. 9. 15. 0. 00. 00. 0.  
Zinn, spez. Marken . . 2. 17. 07. 6. 00. 00. 0. 2. 17. 07. 6. 00. 00. 0.  
„ gew. . . 2. 17. 50. 0. 00. 00. 0. 2. 17. 05. 0. 00. 00. 0.  
Zinn, Straits . . 2. 95. 05. 0. 00. 00. 0. 2. 95. 07. 6. 00. 00. 0.  
„ 3 Mon. . . 2. 93. 05. 0. 00. 00. 0. 2. 90. 00. 0. 00. 00. 0.  
Silberbarren . . 37 3/8  
Der gestrige Londoner Metallmarkt eröffnete für Kupfer still; Blei ruhig und zuletzt niedriger; Zinn ohne Geschäft; Zinn war anziehend, auf entfernte Sichten jedoch niedriger.

Ueber das Vermögen der Eheleute Agent und Kaufmann Karl Felsch und Amalie geb. Schöler zu Siegen ist heute am 20. März 1893, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.  
Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gohmann zu Siegen.  
Anmeldefrist bis 1. Juni 1893.  
Erste Gläubigerversammlung am 15. April 1893, Vormittags 10 Uhr.  
Prüfungstermin am 19. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr, im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfl. Offener Arrest bis 10. April 1893.  
**Königliches Amtsgericht zu Siegen.**  
**Friedrich Gimbel,**  
Goblenzerstraße, Bahnhof Eintrach, hält stets vorrätig:  
**Glacirte Thonrohre, Zogen, Ziegler etc.**  
in allen Sorten, beste Qualität.  
Ferner empfiehlt:  
**Prima feuerfeste Chamottesteine.**  
**Dampffessel-Revisionsbücher,**  
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampffessel-Revisionen und Unterstufungen, nach der amtlichen Muster gefertigt, empfiehlt  
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

**Die**  
**Möbel-Fabrik u. -Handlung**  
von  
**Heinr. Langenbach in Siegen,**  
72 Kölnerstraße 72,  
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.**  
Musterbücher stehen zu Diensten.

**Ruhmeshallen-Lotterie.**  
Für Errichtung des Kaiser Friedrich-Waisens in Götting, Ziehung am 17. und 18. Mai.  
Loose: à 1 M., 11 Loose für 10 M. empfiehlt  
**M. Rüd.**  
**Gerichtlich vorgeschriebene Zahlungsbefehle**  
hält stets vorrätig **C. Buchholz.**

**Berler Bade- u. Gewerbesal,**  
**Berler Koch- u. Buttersal,**  
**Berler Viehsal,**  
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**  
**Ruhmeshallen Loose**  
à 1,00 M.,  
empfiehlt **Louis Schmidt, Freier.**

**Photogr. Anstalt**  
**SIEGEN**  
Kampenstr.  
auch des Sonntags von 9—4 Uhr.  
**Neue ev. Gesangbücher**  
empfiehlt in allen Preislagen billigt.  
**S. Pohlmann,**  
Puhlstr. 219.

**Siegerer**  
**Schützenverein.**  
Sonntag den 26. März cr.,  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
im Locale des Herrn Carl Rüdiger, Warburgerstraße.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
2. Voranschlag pro 1893.  
3. Wahl der Rechnungsprüfer.  
4. Festsetzung des Beitrags.  
5. Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

**Dampfhammer-Schmiedestücke,**  
Wagen für Gruben und eiserne Karren etc.  
liefert  
**Karl Weiss, Siegen.**

Eberh. Wurm.

| Omnibus-Verbindung. |            |                      |
|---------------------|------------|----------------------|
| Ab Siegen.          | Ab Greisw. |                      |
| 7                   | Uhr        | 7 1/2 Uhr Schnepphk. |
| 8                   | "          | 9 " Greisw id.       |
| 9                   | "          | 10 "                 |
| 10                  | "          | 11 "                 |
| 11                  | "          | 12 "                 |
| 12                  | "          | 1 "                  |
| 1 1/2               | "          | 2 1/2 "              |
| 2 1/2               | "          | 3 1/2 "              |
| 3 1/2               | "          | 4 1/2 "              |
| 4 1/2               | "          | 5 1/2 "              |
| 5 1/2               | "          | 6 1/2 "              |
| 6 1/2               | "          | 7 1/2 "              |

# Fahrpläne.

**Köln-Siegener Eisenbahn.**  
**Abfahrten aus Siegen nach:**  
 Beßdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug)  
 8,05, 11,38 N., 1,43 4,30 N.  
 7,00, 8,50 N.  
 Siegburg. Treisdorf, Dutz 4,55, 6,22  
 früh (Schnellzug) 8,05, 11,38 N.  
 1,43, 4,30 N. 7,00 N.  
 Köln 6,22 früh (Schnellzug).  
 Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen  
 Rassel Frankfurt 4,55 früh, 8,5 N.  
 1,43, 4,30 N., 8,50 N.

**Arbeitszüge.**

Beßdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm  
 An Herborn 7,13 N.

**Ankunft in Siegen von:**

Beßdorf 7,40 9,47 N., 1,24, 3,13 N.  
 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug)  
 10,27 N., 1,11 Nachts.  
 Dutz 9,47 N., 1,24, 3,13 N., 4,0  
 9,53 (Schnellzug), 10,27 N., 1,11 N.  
 Siegen 9,47 N., 1,24, 3,13 N., 8,3  
 N., 1,11 Nachts.

**Abfahrten v. Beßdorf v. Siegen**  
 7,03, 9,12 N. 12,50, 2,40, 5,28 N.  
 8,05 9,34 (Schnellzug), 9,47 N.  
 12,33 N.

**Von Dutz nach Siegen.**

6,25, 10,20, 11,50 N., 3,05, 6,50 N.  
 10,15 Ns.

**Von Köln nach Siegen.**

8,07 Ns, Schnellzug, hält bei Beßdorf  
 nur in Treisdorf und Siegburg

**Von Siegen nach Gießen:**

An Arbeitszeiten: 6,00, 9,10 N., 1,00  
 5,00 N.; an Sonn- und Feiertagen:  
 8,30 N., 1,00 N., 3,00  
 5,00 N.

**Von Gießen nach Siegen:**

An Arbeitszeiten: 7,00, 9,55 N., 2,10  
 6,00 N.; an Sonn- und Feiertagen:  
 9,35 N., 2,10, 3,50, 6,00 N.

**Von Siegen nach Freudenberg:**

9,25 N. 2,50 N., 7,35, 9,58 N.

**Von Freudenberg nach Siegen:**

7,38 N., 1,13, 4,37 N., 8,36 N.

**Von Beßdorf nach Daden:**

9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags)

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
sollen die im Grundbuche von Siegen.  
Band 39, Blatt 42, auf den Namen  
des Weichenfellers Konrad Burg  
in Siegen eingetragenen Grundstücke:  
Flur B 3024/8/0, J 201. 202a,  
387/0,75, 209/1, 209/2, B 645,  
B 1469/147, J 147 der Steuer-  
gemeinde Siegen mit ausliehenen  
Gebäulichkeiten

**am 25. Mai 1893, Vormittags  
9 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Gericht am  
Gerichtsstelle im alten Gerichtsgebäude  
auf dem Pfaß versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 13,02 M.  
abgetheilt und zu veräußern.

**Von Nudeln nach Bekdorf:**  
**3,5 M., 11,38 (nur Montag), 1,18  
4,30 Nachm. (nur Samstag), 7,01  
3,52 M.**

**Von Nu nach Altenkirchen:**  
**6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,50  
5,45 R., 3,50 M.**

**Von Altenkirchen nach Nu:**  
**5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13, 5,00  
7,55 M.**

---

**Ruhr-Sieg-Eisenbahn.**  
**Abschriften von Siegen nach:**  
Weidenau nd Kreuzthal 5,40, 7,25  
7,45 Schnellzug (hält nicht in  
Weidenau n. Geisweid), 10,00 M.

zur Karte der Grandober. mit 795 St.  
 Haltungswerth zur Gebäudenote ver-  
 anlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle,  
 beglaubigte Abschriften der Grundbuch-  
 blätter, etwaige Abhängungen und  
 andere die Grundstücke betreffende  
 Nachweisungen, sowie besondere Kauf-  
 bedingungen können in der Gerichts-  
 schreiberei Abth. VII eingesehen werden.  
 Alle Realberechtigten werden auf-  
 gefordert, die nicht von selbst auf den  
 Ersteller übergehenden Ansprüche, deren  
 Vorhandensein oder Betrag aus dem  
 Grundbuche zur Zeit der Eintragung  
 des Verleigerungsvermerks nicht hervor-  
 geht, insbesondere derartige Forderungen  
 von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden  
 Hebungen oder Kosten, spätestens im  
 Verleigerungsstermin vor der Auf-  
 forderung zur Abgabe des Gebots an-  
 zumelden und, falls der betreffende  
 Gläubiger widerspricht, dem Gerichte  
 glaubhaft zu machen, widrigenfalls die-  
 selben bei Feststellung des geringsten  
 Gebots nicht berücksichtigt werden und  
 bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen  
 die berücksichtigten Ansprüche im Range  
 zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der  
 Grundstücke beanpruchen, werden aufge-  
 fordert, vor Schluss des Verleigerungs-  
 termins die Einstellung des Verfahrens  
 herbeizuführen, widrigenfalls nach er-  
 folgreichem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug  
 auf den Anspruch an die Stelle des  
 Grundkauts tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
 Zuschlags wird am

**27. Mai 1893, Vormittags  
 11 Uhr,**  
 an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Siegen, den 6. März 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

**Zoll-Deklarationen**  
 empfiehlt  
**C. Buchholz.**

tagen sind, 1,25, 3,16, 5,00 9.  
 (fällt Mittwochs, Samstags und  
 an Sonn- und Festtagen aus), 6,07  
 7,13 (nur Samstags), 8,39 10,00 9.  
 Trombach 5,40, 10,00 M., 3,16 9.  
 6,07, 8,39 9.

Hagen, den zwischenliegenden Stations-  
 und Elberfeld 5,40, 7,45 Schnell-  
 zug, 10,00 M., 3,16 9., 6,07, 8,39 9.

**Zukunft in Siegen von:**  
 Kreuzthal 5,18, 8,01, 11,27 M., 1,18  
 1,38, 3,39, 5,54, 6,41 (nur Samstags),  
 6,55 9., 7,49, 9,16, 12,05 9.  
 Hagen 8,01, 11,27 M., 1,38 9., 6,55  
 7,49, 11,45 9.

**Abfahrt v. Kreuzthal n. Siegen:**  
 5,54, 7,42, 11,07 M., 12,55 (fällt an  
 Sonn- und Festtagen aus), 1,18  
 3,20, 5,30 9. (fällt Mittwochs u.  
 Samstags, sowie an Sonn- und  
 Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstags-  
 tagen), 6,35 7,30, 8,52, 11,46 9.

Von Siegen nach Siegen.  
 5,01, 7,56, 10,45 M., 3,25, 5,00 9.  
 (hält nicht in Grombach), 8,45 M.

Von Finnentrop nach Elber-  
 7,33 9., 12,28 M., 7,43, 10,38 9.

Von Elpe nach Finnentrop:  
 5,35, 10,07 9., 3,22, 6,10 9.

Von Kreuzthal nach Hildenbach:  
 8,11, 11,09 M., 1,53 9., 7,37, 9,27 9.

Von Hildenbach nach Kreuzthal:  
 5,14, 7,02, 9,30 M., 2,37, 5,47 9.  
 8,21 9.

**Richtung Kreuzthal-Marburg.**  
 Von Kreuzthal nach Marburg: 8,1  
 11,09 M., 1,53 9., 7,37 9. (D.  
 letzte Zug geht nur bis Kaspach  
 Von Elmbeek nach Marburg: 5,42 9.  
 Von Kaspach nach Marburg: 5,07 9.

Redact. an, Druck und Verlag von G. Buchholz  
 in Siegen.

auf die „S  
von der Pol  
Preis in de  
„Illustri  
lage, 1 M.  
mit der Lon

Paſſion  
 gern? Ist  
 Glück und  
 trachtet, wi-  
 der auf der  
 Schmerzens-  
 Dulder, hy-  
 und Dörfer,  
 treten in ei-  
 Verhängniß  
 ſelbſt verſch-  
 ganzer Fam-  
 des Volkes!  
 Aber des  
 Rauchs des  
 zu betäuben  
 Sieg über  
 Wir  
 Heilandes  
 Tragödie de-  
 den die Erde  
 ſich noch  
 Rettung ha-  
 erfahren hat  
 die Mühsal  
 Das  
 Gehorſam  
 gebracht. In  
 den heiligen  
 Klagenden  
 erwecken; o-  
 die ſich für  
 daß man ſie  
 Die Stürm  
 naheſte  
 im Herzen  
 jagen und  
 über Sünd

34.

Auch  
eine beruhig-  
zimmer zu-  
und er erz-  
kannthschaft  
heim von ih-  
Sie w  
fich vor Al-  
sollte das,  
die ihn im  
Je w  
die Klarhei-  
floß durch  
streich, auch  
einen festen  
Natalis  
langsam,  
die Thräne  
das Herz.  
Zu de-  
tief ersätt-  
die T  
dem Gema-  
loschen; die  
Fenster ein-  
dem teppich  
der die Fl-  
dem Fenste-  
Ein ei-  
dem Cintro-  
„Licht“  
stürzen; de-  
seinen un-  
„Schw-“